

# Bädertour in südliche Länder November/Dezember 2013

## 3. Bericht: Weitere Bäder in Budapest und Bayern

Am 1. Dezember verfasste ich den 2. Bericht und in den Abendstunden begaben wir uns ins Stadtzentrum, um Eindrücke vom 1. Advent in Budapest zu sammeln.

Wir begannen unsere 10,1 km lange Wanderung am Donaukorso. Das ist der Abschnitt am Donauufer zwischen der Elisabeth- und der Kettenbrücke (auf Pester Seite). Hier beginnen die Sightseeing-Touren per Schiff. Die sind auch nachts beliebt. Meine Nachtaufnahmen zeigen wohl auch, dass die Bauten zu beiden Seiten der Donau im Zentrum gut ausgeleuchtet sind.



### BEING CRUISES

Für den Fall, dass einer meiner Adressaten eine Visite von Budapest vorhat, habe ich mal abfotografiert, was man da alles vom Schiff aus gezeigt bekommt (um die Beschriftung an den Gebäuden lesen zu können, bitte die Vergrößerungsoption der Seite benutzen).

An der Uferpromenade fand ich diese links abgebildete Hochwasserstandsmeldungen aus dem Jahre 1991 (792 cm) und 2002 (848 cm). Bei der Breite der Donau und dem Umstand, dass es vom Fußboden der

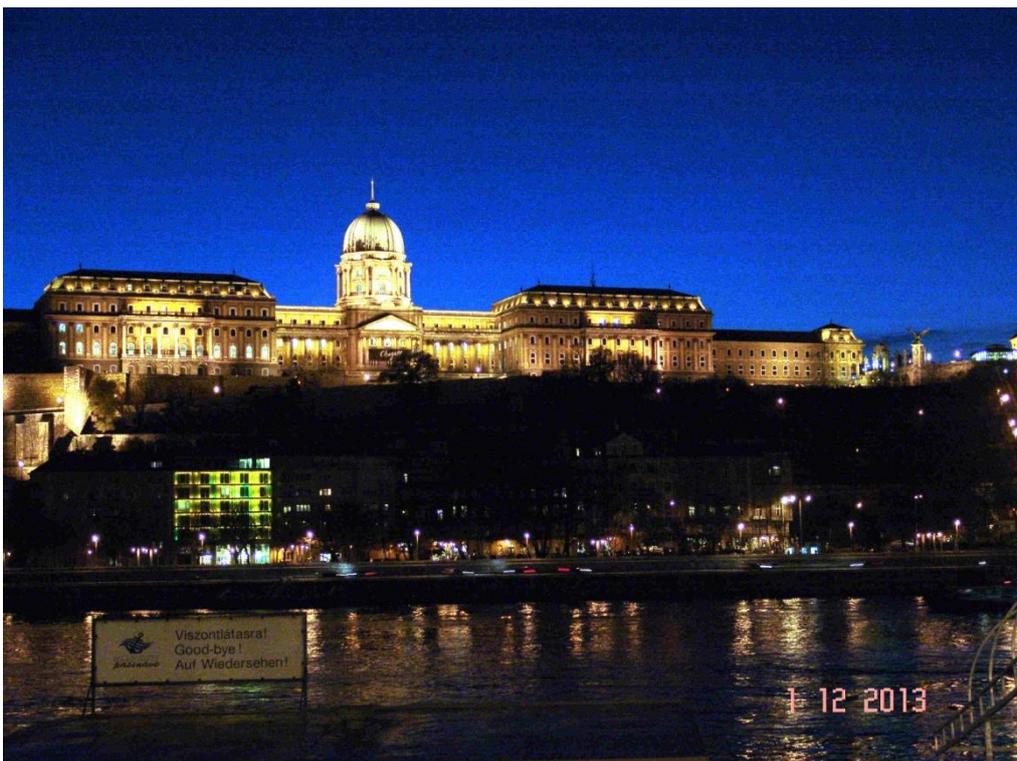
1 12 2013

1 12 2013

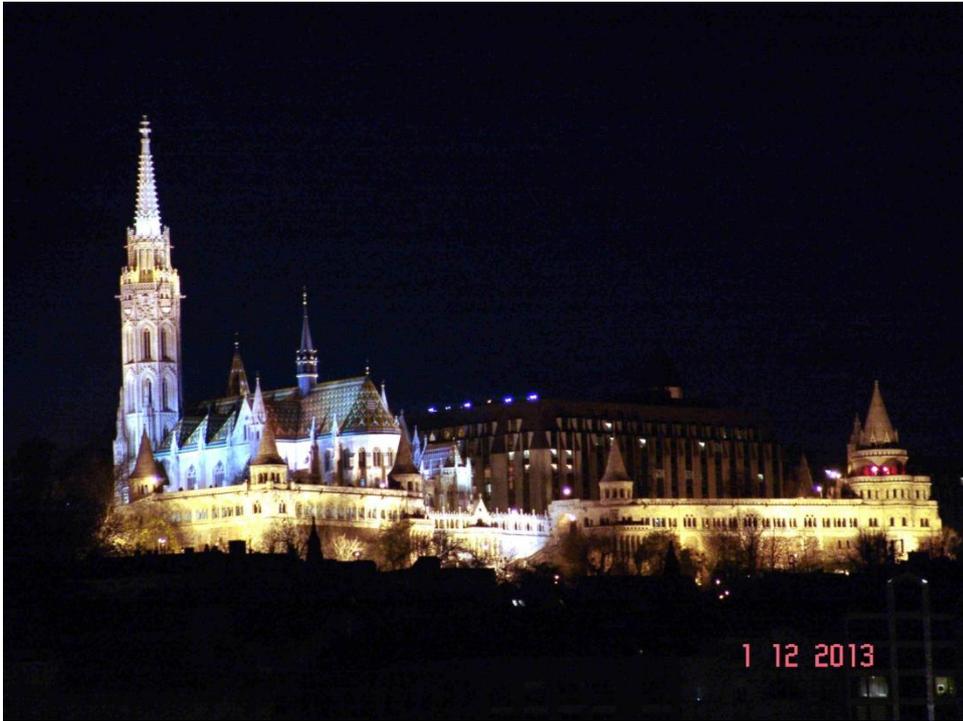
Promenade bis zum derzeitigen Wasserspiegel aber wenigsten 4,50m sind, müssen da ungeheure Wassermengen unterwegs gewesen sein.



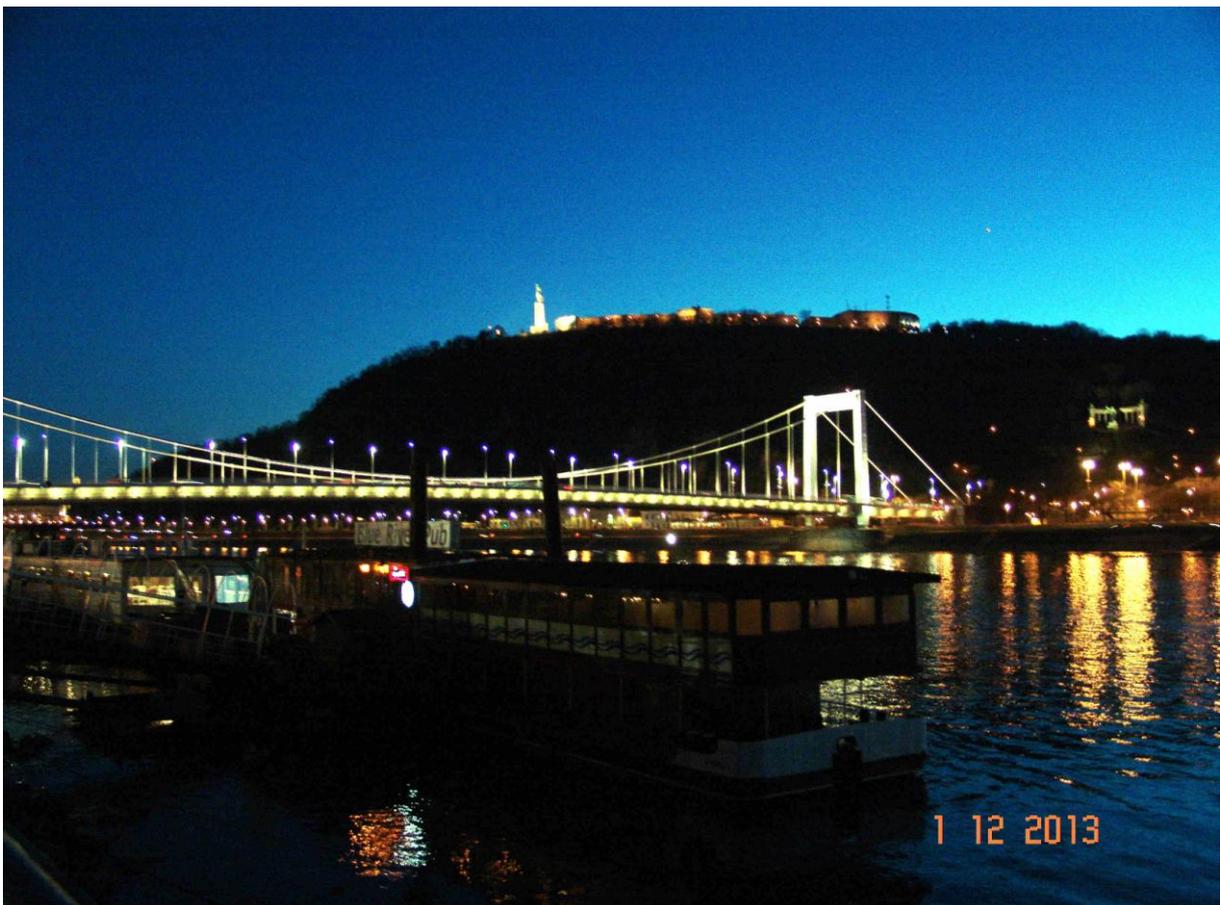
Die sogenannte Pester Redoute (Ungar. Pesti Vigado) habe ich gerade noch bei etwas Tageslicht fotografieren können. Sie wurde 1859-65 als Konzert-, Operetten- und Ballsaal errichtet. Derzeit ist sie geschlossen und der Vorplatz wird rekonstruiert (deshalb der Zaun). Rekonstruktionsarbeiten sind, übrigens, zur Zeit an vielen Stellen im Stadtzentrum im Gange.



Vom Pester Ufer aus eröffnete sich diese Ansicht des Königsschlusses bei Nacht (früher als Burg bezeichnet) auf der Anhöhe der Budaer Seite.



Auch die Fischerbastei mit der Matthiaskirche und dem Hilton Hotel im Hintergrund werden angestrahlt.



Letztmalig fotografierte ich während unseres Aufenthaltes die Elisabethbrücke. Im Hintergrund ist die Freiheitsstatue auf dem Gellertberg zu sehen.

Anschließend liefen wir zur Váci utca, der Einkaufs-Mall von Budapest. Sie war an diesem Abend des 1. Advent voll von Menschen, die sich um die Buden drängten. Mich interessierte mehr die Weihnachtsdekoration.



So schmückt man Bäume.



Und so die Straßen.



So sieht es in einer Querstraße zur Vaci aus.

- 
- 
- 



Ansonsten ist die Vaci voll von kleinen Geschäften mit gehobenem Angebot. Hier steht Shenja vor einem auf Kristall spezialisierten Laden.

Am 2. Dezember gingen wir letztmalig in ein Thermalbad. Das musste das Gellertbad (Ungar. Gellert Gyógyfürdő) sein, welches sich an der Freiheitsbrücke, als Bestandteil des Gellert-Hotels befindet. Das im Jugendstil erbaute, 1918 eröffnete Badehaus ist wohl von der Architektur her das vornehmste unter den Thermalbädern (es gibt auch noch Strandbäder mit Thermalwasser, die sind aber im Winterhalbjahr geschlossen). Dennoch waren wir unzufrieden, denn die Auswahl an Möglichkeiten (Pools und Saunen) ist hier im Vergleich zu den anderen Thermalbädern sehr bescheiden und es ist noch dazu das teuerste. Wir mussten 4900 Ft/Person (das sind fast 17 Euro) bezahlen (mit Spind, mit Kabine wären es weit über 5000 Ft gewesen). Das



Gellertbad hat auch ein Bassin mit einer Wellenmaschine, aber die ist im Winter außer Betrieb.

Das überdachte Schwimmbecken des Gellertbades. Es hat im hinteren Teil auch eine Sprudelecke. Ich habe hier meine Runden gedreht. Dahinter (hinter der Statue) ist ein relativ geräumiges

(im Vergleich zu den Thermalbecken in anderen Bädern) Thermalbecken mit 36 Grad warmem Wasser. Darin haben wir uns über mehrere Stunden gesüht.



Links: Shenja im Thermalbecken.



Als wir am Abend das Gellertbad verließen, eröffnete sich uns dieser Blick auf die grün angestrichene Szabadság hid (Freiheitsbrücke). Die Beleuchtung ist mit weißem Licht. Aus der Ferne schien es mir, es sei grün.

Am Sonntag, den 1. Dezember (1. Advent) haben wir den von zu Hause mitgebrachten Stollen angeschnitten und uns paar mitgenommene Aachener Printen genehmigt. Wir haben auch noch Pfefferkuchen und Marzipan mit. Die letzten beiden Sachen kann man hier auch im ALDI und SPAR kaufen, Stollen habe ich da noch nicht gesehen. Die gesamte Woche vom 23. November bis zu unserer Abreise aus Budapest, am 3. Dezember, hatten wir sonniges Wetter bei Temperaturen von bis zu +5 Grad (mittags). Das bedeutete aber auch, dass es nachts Minustemperaturen gab. Das Trinkwasserrohr auf dem Campingplatz zerbarst in einer der Nächte. Danach gab es Wasser nur noch in einem Gebäude des Campingplatzes. Im Womo haben wir es aber mollig warm, da wir einen Heizlüfter im Dauerbetrieb arbeiten lassen (Strom müssen wir ja nicht separat

bezahlen). Dadurch können wir auch Gas sparen. Wir haben 4 Flaschen zu 11 kg mitgenommen.

Von den 7 Thermalbädern Budapests, die im Winter offen sind, haben wir 4 besucht (Szechenyi, Lukacs, Rudas und Gellert). Ursprünglich wollten wir auch noch das Kiraly besuchen, ließen es dann aber sein. Die anderen zwei Bäder, das Dagaly und das Dandar, liegen zu weit vom Stadtkern entfernt, weswegen ich sie von vornherein abgewählt hatte.

Am 3. Dezember verließen wir Budapest, durchquerten Österreich bis in die Nähe von Passau und ließen uns am 4. 12. Auf dem Womostellplatz in Bad Griesbach nieder, um hier unsere Bädertour fortzusetzen. Die ersten zwei Tage in Bad Griesbach gestalteten sich sehr stressig. Uns ereilten 4 Unglücke- besser gesagt, Misslichkeiten. Die erste davon ist zu verschmerzen.

Auf einem Rastplatz in Österreich wollte Shenja unbedingt wissen, wie kalt es draußen ist und legte des Haftthermometer aus dem Womo außerhalb auf die Bordkante neben dem Mobil. Als wir dann ca. 50 km vom Platz weg waren, erinnerte sie sich, dass sie es nicht wieder reingenommen hatte.

Die zweite Misslichkeit kam uns 660 € zu stehen. Seit etwa der Slowakei störte mich, dass das Wohnmobil vibrierte: wenn man langsam fuhr (z. B. beim Anfahren), hatte man den Eindruck, die Straße ist sehr wellig. Beim Fahren auf der Autobahn zitterte das gesamte Auto. Das hörte auch in Ungarn nicht auf. In der Slowakei sagte ich mir, die Autobahn ist alt. Auf der Heimreise fahre ich über Österreich. Sicher ist die Fahrbahn nicht sehr glatt. In Ungarn ist überall Asphalt. Da stimmte mich das ständige Vibrieren schon bedenklich. Als es dann auf der Weiterfahrt auch in Österreich nicht besser wurde, bin ich nur noch mit so 85-90 km/h ständig hinter LKW hergefahren und nahm mir vor, vom Stellplatz aus sofort in eine FIAT-Werkstatt zu fahren. Die stellten fest, dass drei von 4 unserer Winterreifen starke Auswaschungen aufweisen und unrund sind. Es sei unwahrscheinlich, dass das von eventuell verlorenen Auswuchtungsgewichten kommen kann. Vermutlich von schlechten Straßen, langem Stehen in der Sonne und schlechter Qualität des Reifenmaterials verbunden mit Fahren in voller Belastung von 3,5 t oder darüber. Wir haben Reifen der Marke Kuomo (Südkorea). So lautete die Lösung, vier neue Winterreifen aufmontieren zu lassen. Jetzt haben wir die Marke Continental drauf. An Reklamation ist nicht zu denken, denn wir hatten die Kuomo-Reifen 2005 erworben. Das Mobil gleitet jetzt wieder schön ruhig über die Straßen.

Auf dem Stellplatz in Griesbach wollte ich nicht wie in Ungarn mit Strom heizen, denn hier müssen wir 0,65 €/KW-Stunde bezahlen (über Münzeinwurf in eine Stromsäule). Sofort stellte sich heraus, der Ventilator der Truma-Heizung schaltet sich nicht ein (das Wasser wird aber gewärmt). Folglich wird es im Womo nicht richtig warm. Was macht man da? Ich begann zu experimentieren. Die Beschreibung zur Heizung sagt, Ventilator hat eine Sicherung. Die ist auf der Steuerungsplatine fest verdrahtet. Um da ranzukommen, hätte ich den gesamten Heizungskörper aus dem Schacht, in dem er eingebaut ist, herausnehmen müssen. Das war mir zu riskant und aufwendig. Schließlich stellte ich fest, wenn ich die Kontakte des Temperaturfühlers zur Heizung (er ist über der Mitteltür angebracht und schaltet die Heizung ab, wenn die gewünschte Regeltemperatur im Raum erreicht ist), dann beginnt die Heizung und der Ventilator auf vollen Touren zu laufen. Der Nachteil, sie stoppt dann nie mehr und bald sind es über 30 Grad im Womo. Schlussfolgerung: vermutlich ist der Fühler defekt und die Steuerung der Heizung erhält von ihm die Mitteilung, dass die Regeltemperatur erreicht ist (obwohl es im Womo noch kalt ist). Deshalb war mein nächster Weg in eine Truma-Vertretung. Dazu musste ich nach Passau fahren. Für etwas über 11 € bekam ich hier einen neuen Temperaturfühler. Mit ihm arbeitet die Heizung wieder so, wie ich es von früher her im Winter gewohnt war.

Am Morgen des zweiten Tages (nach der ersten Nacht auf dem Cpl.) ereilte Shenja ein Missgeschick. Sie verwechselte um 8 Uhr ihre Morgentablette mit einer Batterie vom Hörgerät und schluckte sie mit Wasser runter. Erst sagten wir uns, Ach, die verlässt den Verdauungskanal auch wieder. Dann begann ich doch die Batteriepackung zu studieren. Da steht in vielen Sprachen geschrieben: „Vor dem Einsetzen ins Hörgerät die Schutzfolie abziehen“. Unter „USA“ gibt es aber den zusätzlichen Text „If swallowed, promptly see doctor. Have doctor's call 202 625-33 33“. Als ich dann unter dem durchgestrichenen Symbol einer Mülltonne die Buchstaben Hg und Pb (chemische Symbole für Quecksilber bzw. Blei) las, sagten wir uns, und was ist, wenn die Batterie sich im Körper auflöst oder undicht wird? Also sind wir gegen 10 Uhr zum Arzt auf dem Campingplatz gegangen (der Platz ist sehr komfortabel und hat sogar eine Arztpraxis, die an mehreren Tagen in der Woche besetzt ist). Die Ärztin war ratlos und erreichte schließlich nach mehreren Versuchen ihren Mann, der auch Arzt ist. Der sagte, sofort ins Krankenhaus in die Notaufnahme überweisen. Dort kam ich gegen 11 Uhr mit dem Womo an. Wir wurden gut bedient, obwohl in der Notaufnahme an

dem Tage (nach Aussage des Personals) ein Durcheinander herrschte. Aber es verging die Zeit bis 14 Uhr, bis wir eine Aussage bekamen, denn zuerst musste eine Aufnahmeprozedur abgearbeitet werden: Blutdruckmessen, EKG anfertigen, Blutgerinnungsanalyse, Aufnahmegespräch über die Vorgeschichte (alles wegen des hohen Alters der Patientin). Und das immer von unterschiedlichen Assistenten bzw. Schwestern ausgeführt. Danach wollte man Shenja röntgen, hat ihr aber dann eine Beruhigungsspritze verpasst und sie zur Magenspiegelung auf einem fahrbaren Bett entführt. Davon brachte man sie um 13 Uhr schnarchend und tief schlafend zu mir zurück. Gegen 14 Uhr kam dann eine Ärztin und sagte mir (Shenja war noch stark benommen): die Batterie ist schon im Dünndarm. Da können wir nicht ran. Wir haben uns telefonisch bei der Giftstelle erkundigt. Es ist nicht gefährlich, die Batterie kann auf natürlichem Wege den Körper verlassen. Hier haben sie ein Abführmittel. Fahren sie nach Hause und nehmen es ein. Das haben wir dann auch getan. Das Mittel schlug gut an. Bis heute Nachmittag (nach der zweiten Nacht auf dem Cpl.) haben wir die Batterie aber noch nicht in den Ausscheidungen entdecken können. Shenja hat auch von dem Sauerkraut gegessen, dass wir in einer Dose an Bord haben. Shenja fühlt sich wohl. Vergiftungserscheinungen sind bisher nicht aufgetreten. Evtl. werden wir später noch auf einer Röntgenaufnahme bestehen. Darauf müsste das evtl. noch im Körper vorhandenen Metallstück ja gut erkennbar sein. Wir waren inzwischen auch schon zwei Mal in den Thermalbecken.

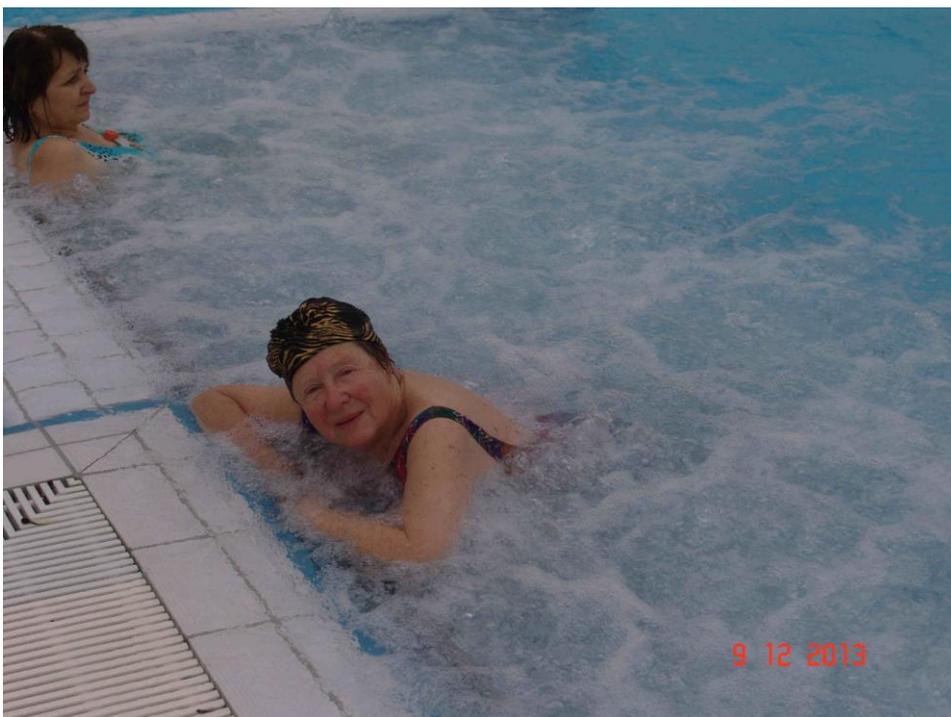
Es sind wieder paar Tage vergangen. Seit 7. Dezember sind wir in Bad Füssing und waren drei Mal über jeweils 5 Stunden in unserer Lieblingstherme, der Europatherme. Gegenüber den Thermen von Budapest hat Bad Füssing wenigstens drei Vorteile:

- a) Das Wasser hat einen viel saubereren (klaren) Anblick - in Budapest war es überall etwas trübe. Das trifft auch auf die Beleuchtung zu.
- b) Die Auswahlmöglichkeiten sind weit umfangreicher als in Budapest, wenn man die Anzahl der Becken, Restaurationen, Saunen, Attraktionen usw. vergleicht.
- c) Der Eintritt kostet 9,50 €/Person. Dafür darf man 5 Stunden bleiben (+ 0,50 Std., wenn man, wie wir, eine Kurkarte hat). In Budapest darf man für die 14 bis 17 € Eintritt/Person zwar einen Tag bleiben, aber in Bad Füssing sind die 5 Stunden gerade so ausreichend, wenn man alles mal ausprobieren will. In Budapest sollte man ein Buch oder das iPad mitnehmen da man viel freie Zeit hat, obwohl es im Gegensatz zu Bad

Füssing keine Liegemöglichkeiten gibt. In Bad Füssing ist die Zahl der Liege-Kipp-Sessel ausreichend (wenn man nicht darauf aus ist, unbedingt an einem Beckenrand im Sessel zu liegen).



Shenja in Bad Füssing unter einer Schaufel-Dusche im 37-Grad-Innen-Becken. (Innen= überdacht)



Shenja in Bad Füssing auf einem 36-Grad-Außen-Sprudel-Becken (man liegt auf einem Metallrost, durch den von unten Luftblasen hoch kommen). (Außen = unter freiem Himmel).

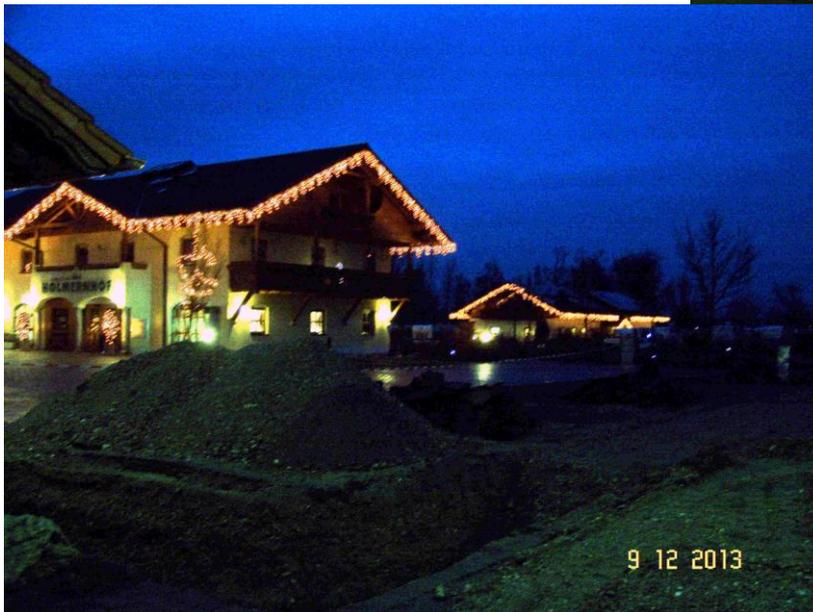
Ansonsten möchte ich, was Bad Füssing betrifft, auf meinen Kurzbericht zum Besuch des Bäderdreiecks im September 2010 unter <http://www.prof-beer.de> verweisen.

Da ich von Budapest Adventsaufnahmen angefügt hatte, möchte ich das hier auch für Bad Füssing tun (sieh nächstes Blatt).



Baumgirlanden im Zentrum von Bad Füssing  
(die menschenleeren Straßen in den  
Abendstunden sind derzeit typisch)

So empfängt Bad Füssing seine Gäste: Baumgirlanden an einer  
der Ausfallstraßen.



Unser Campingplatz „Holmernhof“ am  
Rande von Bad Füssing im  
Adventsschmuck. Links das Gebäude  
mit der Reception, rechts das  
Sanitärgebäude.

Am 10. Dezember begeben wir uns auf den Heimweg. Auch unser Haus in  
Stollberg soll bald in Adventsdekoration erleuchtet sein.

Das wär's für diesmal.

Begonnen am 1. Dezember in Budapest, beendet am 9. Dezember 2013 auf dem Camping Holmernhof in Bad Füssing.